

Für Mia, Mona, Mama und Papa

Mykonos 1998

Thessaloniki 2004

Φέρνω ένα κομμάτι της Ελλάδας στην καρδιά μου.



© 2020 Nina Dötzl-Freisinger

erste Auflage

Autor: Nina Dötzl-Freisinger

Umschlaggestaltung, Illustration: Nina Dötzl-Freisinger, Alina Dötzl

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH

ISBN: 978-3-99110-540-4 (Paperback)

ISBN: 978-3-99093-922-2 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99110-541-1 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Wie kam Io zu ihrem Namen?

„Eine Katze, die Io heißt? Io, was ist denn das für ein Name?“, sagt Marion.

„Wie schreibt man diesen Namen?“

„Einfach nur I und O“, erklärt Nina. „Und warum heißt diese Katze einfach nur I und O?“ „Weil diese Katze aus Griechenland kommt und deshalb einen griechischen Namen hat. Der Name Io stammt aus der griechischen Mythologie, das ist die griechische Sagenwelt.“

„Erzähl mir doch die Geschichte von Io“, sagt Marion.



„Die griechische Sage erzählt, dass Io eine sehr schöne Frau war. Sie hatte langes wallendes Haar, ein schönes, freundliches Gesicht, eine Haut wie Seide, und wenn sie durch die kleinen Gassen ihrer Stadt ging, legten die Männer ihr Werkzeug zur Seite und schauten nur noch Io hinterher. Kein Wunder, dass auch Zeus, der Vater aller Götter, die schöne Io begehrte. Zeus hatte nur noch Io im Kopf.

„Io, Io, ach wunderbare Io - wie schaffe ich es nur, die schöne Io für mich zu gewinnen?“- überlegte der mächtige Zeus. Da gab es für Zeus kein Zurück. Ein Nein wird von einem Götterchef nicht akzeptiert. Nicht einmal die eifersüchtige Hera, Zeus' Ehefrau, konnte ihn von seinem Verlangen abhalten.

Er war überzeugt: Diese Io ist einfach zu schön für einen Menschenmann, aber schön genug für einen Gott, für den mächtigsten aller Götter. Also, was tat der schlaue Zeus, um die schöne Io zu verführen?

Er stieg herab vom Götterberg Olymp, dem Zuhause aller zwölf Götter, und verwandelte sich in Nebel. Ein altbewährter Trick vom schlaunen Zeus, um Menschenfrauen zu verführen. So umschlang er, als Nebel getarnt, die schöne Io und umhüllte ihren warmen, wunderschönen Körper. Dieses Liebesleben von Zeus und Io blieb von der verärgerten Hera nicht lange unentdeckt. Sie war fuchsteufelswild und schmiedete einen Plan. Als Zeus die Eifersucht von Hera bemerkte, überlegte er, wie er seine Io vor Hera verbergen könne.

Da fiel ihm die Lösung ein. Er verwandelte Io in eine wunderschöne weiße Kuh mit weichem Fell und großen schwarzen Wimpern. Das passt gut, dachte sich Zeus, der selbst auch gerne als Stier die Menschen auf der Erde besuchte.

Io war nun keine schöne Frau mehr, sie war eine schöne Kuh. Gegen Zeus kann man sich nicht wehren.

Besser eine Kuh, als von Hera in ihrer Eifersucht getötet zu werden, dachte sich Io. Hera kannte die Tricks ihres phantasievollen Mannes bereits und kam dem Zauber auf die Schliche. Als Zeus sich wieder einmal in einen Stier verwandelt hatte und der hübschen Kuh Io einen Besuch abstatten wollte, schickte Hera der armen Io eine riesige Gelse hinterher. Diese lästige Gelse sollte Io immer und überall verfolgen. Sobald sich Io niederlassen wollte, stach die Gelse sie in ihren weißen Kuhhintern. So wurde Io bis nach Ägypten gejagt.

Das konnte Zeus nicht länger mit anschauen. Er hatte Mitleid mit der Kuh. So geschah es, dass Zeus die schöne Io wieder zurück in eine schöne Frau verwandelte und Io von nun an ohne Zeus in Ägypten lebte.“

„Das ist ja eine seltsame Geschichte“, sagt Marion, „und warum heißt nun diese Katze Io? Weil sie vorher eine Kuh war oder ein Mensch? Das will ich jetzt genau wissen.“

Io ist eine Inselkatze

Io wurde zusammen mit drei Katzenschwistern auf der Insel Mykonos in Griechenland geboren.

Diese Insel ist eine von 220 Kykladen-Inseln und nur spärlich bewachsen. Auf Mykonos gibt es ein paar Dörfer mit kleinen, weiß bemalten Häusern. Sie sind aus Stein, damit es in den heißen Sommern in den Häusern kühl bleibt.

Die Gassen sind eng und man kann sich leicht verirren. Fast überall auf der Insel ist das Meer zu sehen. Auch die Nachbarinseln sieht man mit dem freien Auge, vor allem aber den endlosen blauen Himmel und das endlos blaue Meer. Auf der Insel leben Menschen, viele Katzen, ein paar Hunde, ein paar Esel und ein Pelikan. Der Pelikan wohnt mitten in der Hauptstadt und lässt sich für Futter von Touristen gerne mal streicheln.



Io verbrachte eine schöne Zeit mit ihren Geschwistern. Den ganzen Tag wurde gespielt und gezankt und alles, was sich bewegt, gejagt. Wie das kleine Katzen ebenso machen.

Eines Tages war es für die Kätzchen dann an der Zeit, sich zu trennen und die Gegend selbst zu erforschen, um Neues zu entdecken.

Vielleicht auch, um einen neuen Futterplatz zu finden, an dem es noch mehr Futter gab, das noch besser schmeckte. So einen Platz fand Io bei einem jungen Paar, das auf der Insel seine Urlaubstage verbrachte. Io hatte es gut. Sie genoss die herrlichen Sonnenuntergänge auf der weißen Steinmauer und schnurrte vor sich hin, wenn sie gestreichelt und gefüttert wurde.

Aber da jeder Urlaub einmal zu Ende geht, musste auch das Paar eines Tages die Insel verlassen. Io ließen sie zurück. „Was nun?“, dachte sie. So saß sie allein auf der weißen Steinmauer, schaute der Sonne zu, wie sie im Meer verschwand und das Blau des Himmels in warme rötliche Farben verwandelte. „Ich muss nun wieder mehr Mäuse fangen und kann nicht den ganzen Tag nur faul sein“, dachte Io. Sie beschloss, nicht traurig zu sein, sondern gleich diese Nacht auf Mäusejagd zu gehen.

Auf einer Insel, die so trocken ist wie Mykonos, haben auch die Mäuse keine dicken Bäume. Keine Katze wird von ein paar dünnen Mäusen satt. So zog Io weiter auf der Suche nach einem neuen Futterplatz, einem vollen Mistkübel mit ganz vielen Essensresten. Sie suchte aber auch nach jemandem, der sie streichelte und zum Schnurren brachte.

Die Tage und Nächte vergingen. Io traf auf ihrem Weg über die Insel ihre Geschwister wieder. Sie berichteten von ihren Futterplätzen und von gut gefüllten oder weniger gefüllten Mistkübeln und erzählten Geschichten über Begegnungen mit netten und auch unfreundlichen Menschen. Die Katzen-Geschwister berichteten ihr von einer jungen Frau, die jeden Abend eine große Schüssel voll Essensreste vor die Tür stellte. „Sie wohnt am Hügel vor der Hafenstadt und fährt mit einem Moped herum.“



Io sucht ein neues Zuhause

Io verabschiedete sich bei ihren Geschwister-Katzen. Katzen gehen gerne alleine ihren Weg. Dann begann sie dieses Haus mit der jungen Frau, die alle Katzen füttert, zu suchen. Sie fand das kleine weiße Haus, wie es die Geschwister erzählt hatten, am Hügel bei der Hafenstadt. Ein kleiner schmaler Feldweg führte zum Haus. Io erschrak durch ein lautes Geräusch. Ein Moped kam den Feldweg entlang, darauf saß eine junge Frau mit wallendem Haar und Sonnenbrille.

„Das muss sie sein“, dachte Io und sagte sich: „Ich versuche einfach mal mein Glück, wenn sie den anderen hilft, dann wird sie auch mir helfen.“ Die Sonne machte sich schon auf zu ihrem Bad im Meer. Es war Abend. Da saß die junge Frau vor ihrem kleinen weißen Steinhaus auf einem großen Stein und schaute zufrieden der Sonne nach, wie sie ins Meer verschwand. Der Himmel wurde orange und rot, und die Hitze des Tages wich einer angenehmen Wärme.

Die Frau ging in ihr Haus und brachte all den Katzen, die schon warteten, eine Schüssel voll mit Essensresten, gemischt mit Katzenfutter aus dem Supermarkt und altem Brot.

Io war glücklich und füllte ihren leeren Bauch, so viel sie konnte. Sie war ja schon ziemlich ausgehungert von der langen Suche.

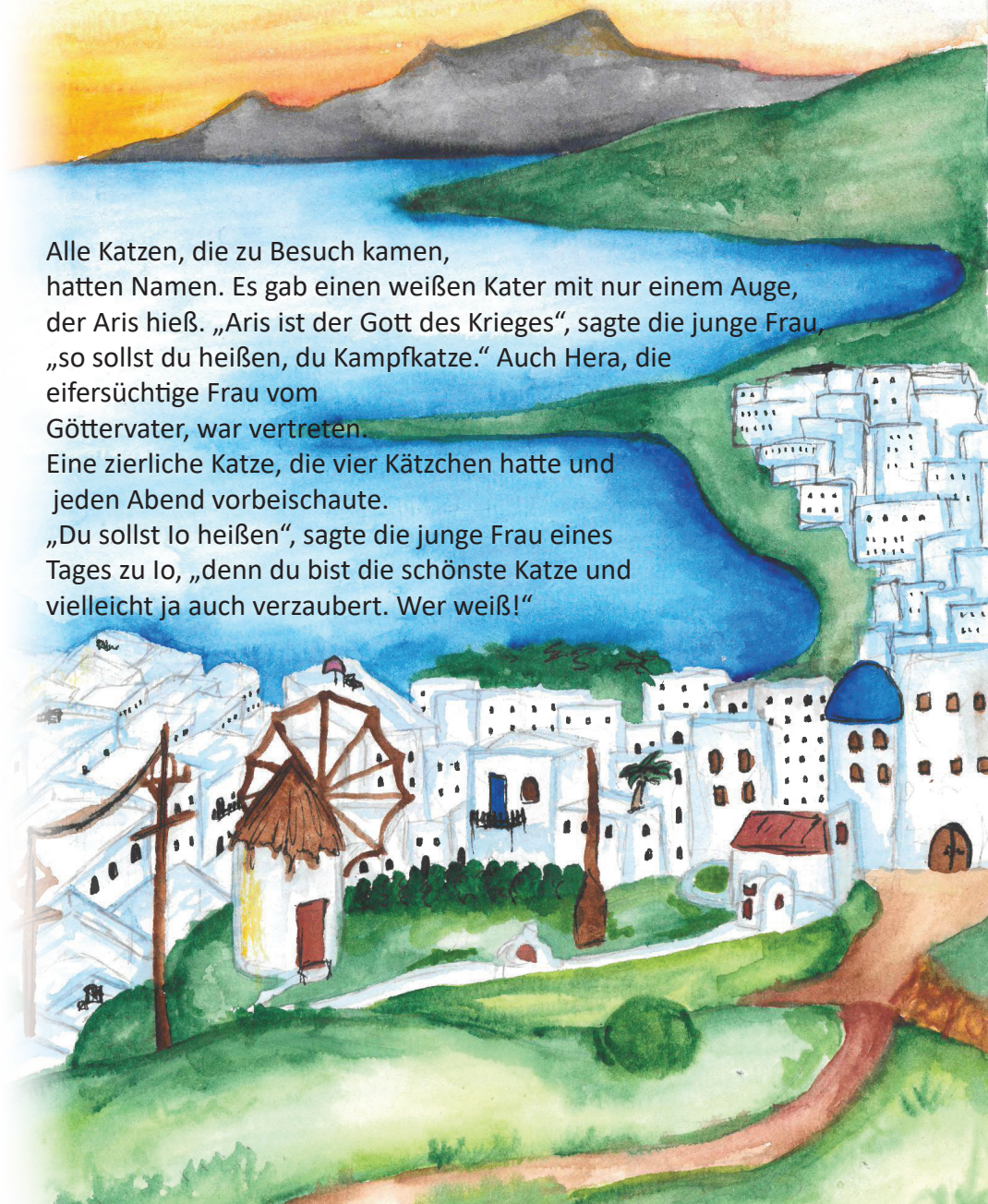


Da Io eine sehr schöne Katze war, dauerte es nicht lange und Io hatte das Herz der jungen Frau erobert. Ab diesem Zeitpunkt wollte Io auch nicht mehr draußen schlafen, sie wollte nur noch neben dem oder am liebsten im Bett der jungen Frau schlafen. Die beiden wurden gute Freunde.

Alle Katzen, die zu Besuch kamen, hatten Namen. Es gab einen weißen Kater mit nur einem Auge, der Aris hieß. „Aris ist der Gott des Krieges“, sagte die junge Frau, „so sollst du heißen, du Kampfkatze.“ Auch Hera, die eifersüchtige Frau vom Göttervater, war vertreten.

Eine zierliche Katze, die vier Kätzchen hatte und jeden Abend vorbeischaute.

„Du sollst Io heißen“, sagte die junge Frau eines Tages zu Io, „denn du bist die schönste Katze und vielleicht ja auch verzaubert. Wer weiß!“



Io ist eine glückliche Katze

Es war eine ganz wunderbare Zeit, ein ruhiges beschauliches Katzen-Menschen-Inselleben eben. Jeden Tag, bevor die Sonne unterging, kam die junge Frau mit dem Moped den schmalen Feldweg angefahren und machte eine Vollbremsung vor dem kleinen Steinhaus.



Io und Philemon

Schon raschelte es im Gebüsch und die Katzen sprangen hervor und liefen aus allen Richtungen herbei. Es gab Essensreste, mit Katzenfutter und altem Brot vermischt. Manchmal auch Brot mit Milch.

Danach saßen sie zusammen am großen Stein vor dem Haus, solange, bis die Sonne ganz ins Meer tauchte. Eines Tages kam eine kleine rote Katze beim Haus der jungen Frau vorbei. Sie war noch eine Kinderkatze. Sehr dünn, mit rotem Fell. Sie war flink im Haus drinnen und noch flinker aus dem Haus wieder draußen. Die Katze war ein Kater.

Io und der rote Kater befreundeten sich schnell. Sie kuschelten sich in der Nacht aneinander, sie spielten pausenlos und ärgerten die anderen Katzen. Der kleine rote Kater erhielt natürlich auch einen griechischen Namen. „Du kleiner roter Kater sollst Philemon heißen“, sagte die Frau. „Was ist denn das nun wieder für ein komischer griechischer Name?“, meint Marion. „Willst du wissen, wer Philemon in der griechischen Mythologie war?“, fragt Nina. „Na, klar, erzähl es mir!“ meint Marion.

